



BILDANSICHT VERKLEINERN



Vom Segen, nicht Klavier spielen zu können

Esslingen Liselotte Holz hat in ihrem Leben viel empfangen. Jetzt gibt sie reichlich zurück. Von Thomas Schorradt

Ein Hoch auf den guten, alten Wilhelm Busch: „Ein Onkel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt“, hat der deutsche Humorist einst festgestellt. Seine launige Einschätzung trifft den Kern, auch wenn der Onkel-Tante-Vergleich auf Liselotte Holz so gar nicht passen will. Dem buschischen Gedankenspiel folgend, wäre sie mehr Onkel als Tante: Die bald 84 Jahre alte Esslinger spielt nicht Klavier und sie hat 70 000 Euro mitgebracht. Mit der großzügigen Spende können fünf gemeinnützige Einrichtungen in der Stadt viel Gutes tun.

Das Busch-Zitat hat Peter Bürkle, der Generalbevollmächtigte der Seniorin, ausfindig gemacht – neben einem halben Dutzend anderer schlauder Sprüche zum Thema Geben und Nehmen. Liselotte Holz hat es nicht bei Sprüchen belassen. Ihr hat das Leben viel gegeben, jetzt gibt sie reichlich zurück. Neben den Zitaten hatte Bürkle in ihrem Auftrag auch fünf Briefumschläge und fünf Schecks vorbereitet. Die Nutznießer des warmen Regens sind allesamt Vereine, die sich um das bürgerschaftliche Miteinander in der Stadt verdient machen: Die Bürgerstiftung Esslingen (5000 Euro), der Verein „Miteinander, Füreinander“ Esslingen (10 000 Euro), der Förderverein Wohnstift Radäcker/Pflegeheim Katharinenstift (10 000 Euro), der Träger des Pflegeheims Katharinenstift (10 000 Euro), der Förderverein Proklinikum Esslingen (15 000 Euro) und der Förderverein Hospiz Esslingen (20 000 Euro).

Gestern hat Bürkle die Briefumschläge im Rahmen einer kleinen Feier an die Vereinsverantwortlichen überreicht. In der kleinen Cafeteria im Wohnstift Radäcker, in dem Liselotte Holz inzwischen lebt, war Kaffee und Kuchen serviert worden. Der

Ehrenplatz neben der Spenderin war für den Esslinger Oberbürgermeister Jürgen Zieger reserviert – oder besser umgekehrt: Der Ehrenplatz neben Zieger gebührte Liselotte Holz. Die Papierservietten waren dem Anlass entsprechend in Rot und Grün gehalten. Das sind die historischen Farben Esslingens, der Stadt, in der die gebürtige Stuttgarterin Liselotte Holz aufgewachsen ist und in der sie viele glückliche Jahre verbracht hat – bis zum Tod ihres Mannes an dessen Seite im Stadtteil Wiflingshausen, dann in einer Dachgeschosswohnung in der Hertfelderstraße und schließlich, gut betreut, im Wohnstift Radäcker in Esslingen-Sulzgries.

„Ich will mein Leben gar nicht verlängern.“

Liselotte Holz, großzügige Spenderin

Dass sie dort bei inzwischen wieder guter Gesundheit und hellem Geist lebt, hat sie der Kunst der Ärzte und ihrem eigenen Überlebenswillen zu verdanken. Nachdem sie im vergangenen Jahr bewusstlos zusammengebrochen, rechtzeitig gefunden und schließlich auf der Intensivstation aufgewacht ist, hat sie sich aufgerappelt und – von vielen Seiten unterstützt – zurück in den Alltag gekämpft.

Der wenige Wochen zurückliegende Verkauf ihrer Eigentumswohnung ist da gerade recht gekommen. Der Geldsegen hat sich bei Liselotte Holz mit dem Wunsch gekreuzt, der Esslinger Bevölkerung etwas von dem zurück zu geben, was sie über viele Jahre von ihr empfangen hat.

Bei seiner Zitat-Suche ist Bürkle auch über eine medizinische Untersuchung stolpert. Demnach haben Forscher herausgefunden, dass länger und gesünder lebt, wer anderen Menschen hilft. „So gesehen, Frau Holz, waren ihre Spenden lebensverlängernde Maßnahmen“, sagte er, an die rüstige Dame gewandt. „Ich will das Leben gar nicht verlängern“, so kam es ebenso schlaefertig wie altersweise zurück.



Man sieht es Liselotte Holz an: Geben ist doch selbster als Nehmen.

Foto: Horst Rudek

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.